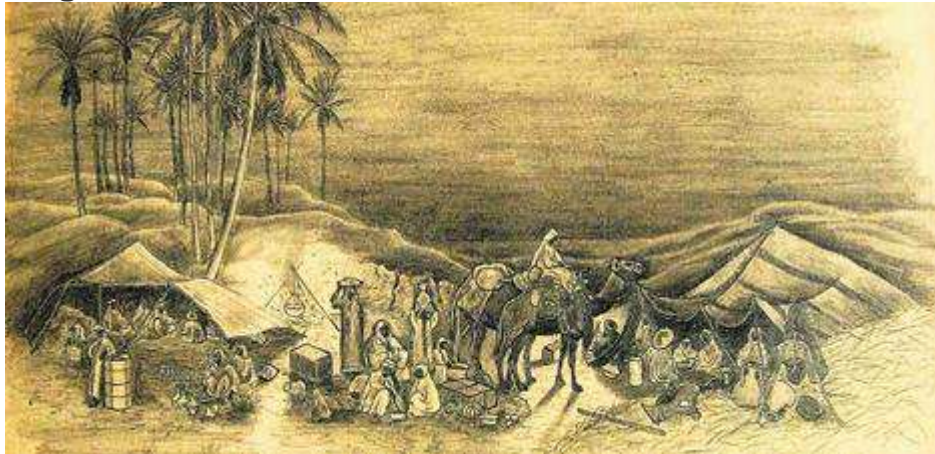


Künstlerin, Hexe und Abenteurerin

Das Leben der Katzenmutter Irma von Hünefeld ist in einer Broschüre aufgearbeitet worden



Erlebnisse festgehalten: Mit ihren Bildern erzählte die Künstlerin, was sie auf ihren Reisen gesehen hat. (Bild: Bilder: Aus dem Nachlass)

Sie sah die Zarin, bereiste als Schiffsjunge die Weltmeere, nahm an Ausgrabungen in Ägypten teil und reiste durch die Wüste: Die Freiin Irma von Hünefeld, die ihre letzten Jahre im Bohlenständerhaus verbrachte. Nun erschien eine Broschüre über sie.

RITA KOHN

«Meine Eltern hatten ein Inserat aufgegeben: Zu vermieten ein Alterswohnhaus Nähe Amriswil. Da meldete sich dann eben Fräulein Hünefeld.» Mit diesem Ereignis, von dem Zeitzeuge Emil Affentranger in der Broschüre «Das spannende Leben einer verkannten Frau», herausgegeben von der Stiftung Bohlenständerhaus Schrofien in Amriswil, berichtet, nahm eine 28jährige Geschichte ihren Anfang. Die Freiin von Hünefeld erwies sich bald schon als schillernde Persönlichkeit. «Nachts zwischen Mitternacht und halb eins schlief sie nie, dann brannte immer ein Lämpfli, dann erschienen die Geister», erzählt Zeitzeugin Ruth Schoop in der Broschüre. Und von Emil Affentranger ist zu lesen: «Auch Wahrsagen hat es (das Fräulein von Hünefeld, red.) können, innert 24 Stunden vor Ablauf dessen, was passiert ist.»

Als Hexe verschrien

«Sie trug stets wallende, bis auf den Boden fallende Röcke, offene Schuhe, keine Strümpfe und einen breitrandigen Hut, der nur aus einer Krempe bestand. ihre weissen Zapfenlocken quollen oben und an der Seite aus ihrem kaputten Hut. Bei kühler Witterung schützte sie sich durch einen zweiten und dritten Rock...» Andreas Freiherr von Hünefeld aus

Berlin, ein Verwandter Irma von Hünefelds, hat den Lebenslauf verfasst, der einen Einblick in das spannende Leben der als «Katzenmutter» bekannten Amriswilerin gewährt. Er erklärt auch, weshalb seine Verwandte auch als Hexe verschrien war: «Nicht ohne Erfolg konnte sie den Ort gestohlener oder verloren gegangener Gegenstände ausfindig machen. Sie bediente sich dabei einer Glaskugel und eines gefüllten Wasserglases oder legte auch Karten. Diese geheimnisvollen Kräfte verschafften ihr wohl einen gewünschten Abstand, brachten ihr aber auch den Ruf einer Hexe ein.»

Die ganze Welt bereist

Als Irma von Hünefeld 1933 den Ostanbau des Bohlenständerhauses mietete, war sie 56 Jahre alt. Sie hatte ein Leben hinter sich, wie es wohl kaum eine ihrer Zeitgenossinnen vorweisen konnte. In Thüringen geboren, lebte sie mit ihrer Familie schon in frühen Jahren unter anderem in Schweidnitz und Beslau in Schlesien. Sie war vier Jahre alt, als sie mit ihrer Mutter nach Zürich zog, wo sie eine Privatschule besuchte. 1895 heuerte Irma von Hünefeld auf einem Schiff als Schiffsjunge an und bereiste während rund neun Jahren die Weltmeere. Dabei hat sie offenbar auch einige Zeit in Ägypten verbracht, wo sie an Ausgrabungen mitarbeitete. Nach ihrer Reisezeit lebte sie an verschiedenen Orten in der Schweiz, bevor sie schliesslich den Rest ihres Lebens in Amriswil verbrachte.

20 bis 40 Katzen

Den Namen als «Katzenmutter» machte sich Irma von Hünefeld, weil sie ihr Heim stets mit Katzen teilte. Zeitweise waren es 20 bis 40 Katzen, die sie mit Hingabe pflegte. In der Broschüre heisst es dazu: «Jedes Tier hatte im Haus seinen Platz und seinen Teller. Zugunsten ihrer Katzen verzichtete sie selber auf den Genuss von Fleisch und Milch.» Doch nicht nur Katzen, sondern auch Kinder, vor allem Mädchen, rührten das Herz der Frau, die selber nie verheiratet war und aller Wahrscheinlichkeit nach auch keine Kinder hatte. Trotz Verbote ihrer Eltern schlichen sich die Mädchen ins Bohlenständerhaus, wo Irma von Hünefeld ihnen auf der Laute spielte und dazu sang oder ihnen Geschichten erzählte.

Geschichte zusammengetragen

In liebevoller Art und Weise haben die Mitarbeiter der Stiftung Bohlenständerhaus, die heute im Besitz des Nachlasses von Irma von Hünefeld ist, die Details zum Leben dieser faszinierenden Persönlichkeit zusammengetragen. In der 24seitigen Broschüre findet sich nebst dem von Andreas Freiherr von Hünefeld verfassten Lebenslauf eine grosse Zahl von Bildern und Zeitzeugenberichten. Auch Auszüge aus dem Tagebuch sind da zu finden: «Die Zarin sah ich nur einmal. Sie war damals noch nicht offiziell verlobt. Auch der Zar war anwesend, aber in zivil. Es war anlässlich eines Gartenfestes...»